

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 18.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 19. August 1898.

Nummer 50.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Der Korrespondent der Associirten Presse hat mit einem Herrn, der in Abwesenheit des in seinen Sommerferien befindlichen Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Bülow, dessen Stelle vertritt, eine interessante Unterredung über den spanisch-amerikanischen Krieg gehabt, und die von besagtem Herrn gemachten Aeußerungen können als die allgemeine amtliche Ansicht über den in Rede stehenden Gegenstand betrachtet werden. „Freiherr v. Bülow“, sagte der Herr, „hat mich bei seiner Abreise von Berlin gewarnt, daß seine Meinungsäußerung, die Deutschlands Politik strikter Neutralität zuwiderläufe, bekannt gemacht werden solle. Daß wir entschlossen sind, eine Neutralität dieser Art zu beobachten, das glaube ich, weiß jetzt die Welt. Von Anfang an hat das Auswärtige Amt es zur unüberwindlichen Regel gemacht, nichts zu sagen, was als anstößig für eine der beiden Seiten betrachtet werden könnte, und wir haben in keiner Weise versucht, die deutsche Presse zu Gunsten der Ver. Staaten zu beeinflussen, ausgenommen bei einer einzigen Gelegenheit. Zuerst herrschte von Seiten der deutschen Presse so viel Feindseligkeit gegen die Ver. Staaten, daß wir frühzeitig die Gelegenheit wahrnahmen, für das Erscheinen von Artikeln Sorge zu tragen, die in einem vermittelnden Tone geschrieben waren.“

Halt die einzige Verwandtschaft, die zwischen Deutschland und Spanien besteht, wird in der beiden Ländern gemeinsamen monarchischen Einrichtung gefunden, während der Vande, welche Deutschland und die Ver. Staaten mit einander verbinden, viele sind. Allerdings sind beim Beginn des Krieges die Deutschen stark von dem Umstände beeinflusst worden, daß eine mächtige Nation eine solche Angriff angriff. Dies war ein harter Angriff auf den deutschen Idealismus und den Gerechtigkeitssinn, der das deutsche Volk kennzeichnet, und die bloße Thatfache, daß Sie die Angreifer in diesem Falle waren, hat das deutsche Gemüth gegen Sie eingenommen, ganz ohne Rücksicht auf die Streitfrage als solche.“

Thatsächlich ist während der letzten 14 Tage der Ton der deutschen Presse viel günstiger gegen die Ver. Staaten gewesen, und kaum irgend etwas direkt Feindseliges ist in einer der wichtigeren Zeitungen erschienen, während die Zahl der offen freundschaftlichen Zeitungen beträchtlich zugenommen hat.

Die deutschen Zeitungen besprechen jetzt sehr ausführlich die neue Lage und die aus dem Kriege entstehenden neuen Verhältnisse. Der Schluss, zu welchem sie gekommen sind, ist, daß die Ver. Staaten hinfort als große Seemacht betrachtet werden müssen und daß Deutschland gewarnt sein wird, seine Flotte nochmals zu vergrößern, um gegen die anderen Mächte in dieser Beziehung nicht zurückzutreten.

Admiral Knor, Oberbefehlshaber der deutschen Marine, theilte dem Korrespondenten der Associirten Presse mit, daß im bevorstehenden Herbst und Winter die deutsche Flotte in den amerikanischen Gewässern kreuzen wird, als zu irgend einer Zeit seit 1891, wo Deutschland einen hervorragenden Antheil an der Schlichtung der hilenischen Wirren nahm, repräsentativ sein wird. Fünf Kriegsschiffe, „Gier“, „Hela“, „Moltke“, „Sophie“ und „Helm“, sind dem Kommando von 10,000 Tonnen, 57 Geschützen und 1534 Mann werden dabei gehalten werden.

Einer der Herren aus dem Gefolge des Kaisers auf dessen Nordlandreise erzählt einen interessanten Zwischenfall in Verbindung mit dem Eintreffen der Nachricht von Kaiser Wilhelms Tod. Der Kaiser ließ alle Flaggen auf Halbmast ziehen, ausgenommen die kaiserliche Standarte. Ein französisches Kreuzerboot, welches im Hafen von Bergen lag, folgte gleichfalls, internationaler Seemannischer Brauch gemäß, dem Beispiel und der Grund für das Ziehen der Flaggen auf Halbmast wurde dem Franzosen prompt durch ein Boot der kaiserlichen Yacht Hohenzollern mitgetheilt. Kurz darauf begab sich der französische Kapitän an Bord der Hohenzollern und sprach dem Kaiser sein Beileid aus.

Die Theuerung in den Fleischpreisen, welche in ganz Deutschland herrscht, verursacht unter den ärmeren Volksklassen, die die erhöhten Preise nicht ertragen können, viel Unzufriedenheit.

Wohnorner von Dörfern an der schlesischen Grenze gehen täglich nach den nächsten Städten in Russisch-Polen herüber,

um billiges Fleisch zu kaufen. Die Berliner Fleischer haben Resolutionen veröffentlicht, in denen sie ihrer Entrüstung über die Politik der Regierung, die Fleischzuführen zu verhindern, was eine große Knappheit an Fleisch im inländischen Markt verursacht hat, Ausdruck geben.

Die Erwählung Wangenheim als Nachfolger von Bloch zum Vorigen des Bundes der Landwirthe wird viel besprochen. Wangenheim ist zu Gunsten der radikalsten Maßregeln, unter anderem auch der Abschaffung der Väter, indem das Brodbaden zu einem Monopol der Regierung gemacht werden soll. Unter seiner Führung wird der Bund bestrebt die konservativen und anderen Regierungsparteien bekämpfen, falls sie sich nicht mit der von den Agrariern geforderten extremen Gesetzgebung einverstanden erklären.

Der amerikanische Botschafter Andrew D. White hat vor seiner Abreise in das Bad Homburg dem Korrespondenten der Associirten Presse gegenüber folgende Erklärung abgegeben: „Soweit ich sehen kann, sind die Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten befriedigend geblieben. Während des Krieges hat die deutsche Regierung uns gegenüber Billigkeit gezeigt, und es scheint mir, daß die Haltung der deutschen Regierung, weit davon, uns Anlaß zur Klage zu geben, sogar Anerkennung verdient.“

Was die Abwendung von Kriegsschiffen nach den Philippinen betrifft, so ist dies bereits genügend erklärt worden. Darin lag durchaus nichts, was ein Nebelwolk gegen die Ver. Staaten bedeuten oder zeigen könnte, daß ein Einschießen in unsere Operationen beabsichtigt wäre.

Was das Bestreben der Deutschen nach Colonien und Interessensphären im fernem Orient betrifft, habe ich nie Anstand genommen, zu erklären, daß ich solchen Unternehmungen von Herzen günstig gesinnt bin. Ich betrachte die Schaffung solcher Interessensphären durch jede civilisirte Großmacht, sobald diese sich bemüht ist, daß sie diese ohne Nachtheil für ihr Volk erhalten können, als einen Vortheil für die Welt im Allgemeinen.

Jeder Theil der barbarischen Welt, der durch eine so erleuchtete Macht, wie Deutschland der Civilisation erschlossen wird, ist ein offener Gewinn, nicht nur für Deutschland, sondern auch für die Vereinigten Staaten und alle andern civilisirten Mächte.

Ein dieselbe seine Resignation einreicht. Als Grund giebt er an, daß er nicht wünsche, die Räumung Cuba's zu leiten. Die Regierung wurde auch benachrichtigt, daß der Generalgouverneur der Philippinen, General Augustin mit dem ersten Postdampfer von Manila nach Spanien abreisen werde, nachdem er den Oberbefehl dem ihm im Range folgenden Offizier übergeben.

Italien.

Der römische Korrespondent der Kölnischen Zeitung sagt: Der bedenkliche Zustand des Papstes läßt sich nicht länger mehr verheimlichen. Mit der Gesundheit des Papstes ist es allmählich bergab gegangen und er ist jetzt ein gebrechlicher Greis, der nur noch selten spricht. Seine Stimme ist äußerst schwach, Denken ermüdet ihn und Gebete verwirren ihn. Man hat beobachtet, daß er ein und dasselbe Gebet zehnmal angefangen hat, ohne die Wiederholungen zu merken. Der päpstliche Staatssekretär, Cardinal Rampolla, leitet alle Geschäfte im Vatikan.

Inland.

Soll der ruhmreiche(?) Krieg mit Spanien ist nun Gott sei Dank zu Ende! Der Feind hat sich auf allen drei Schauplätzen des Kampfes unterthanig übergeben und die Herrschaften in Madrid sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß man mit Stolz, einer ruhmreichen Vergangenheit und feulen Vorberben allein einen so mächtigen Gegner wie Amerika nicht schlagen kann, dazu gehört auch viel Geld und gute Streitkräfte. Da es aber den edlen Töns an beiden mangelte, so trafen sie zu Kreuze und erklärten sich mit Onkel Sam's Bedingungen einverstanden, und der französische Gesandte, Hr. Cambon, der autorisirte spanische Friedenskommissar, wurde angewiesen, das Friedensprotokoll im Namen Spaniens zu unterzeichnen, was letzten Freitag denn auch geschah.

Das letzte Freitag Nachmittag von den Vertretern der Ver. Staaten und des Königreichs Spanien unterzeichnete Protokoll bestimmt:

1. Daß Spanien jeden Anspruch auf den Besitz Cuba's aufgibt.
 2. Daß Porto Rico und andere spanische Inseln in West-Indien und eine, von den Ver. Staaten auszunehmende Ladroneninsel an die Letzteren abgetreten werden sollen.
 3. Daß die Ver. Staaten die Stadt Manila, die Bai und den Hafen von Manila besetzen und behalten, bis ein Friedensvertrag abgeschlossen ist, welcher über die Kontrolle, Verfügung und Regierung der Philippinen entscheidet.
 4. Daß Cuba, Porto Rico und andere spanische Inseln in West-Indien sofort geräumt und daß innerhalb von 10 Tagen zu ernennende Kommissäre binnen 30 Tagen, von der Unterzeichnung des Protokolls an gerechnet, in Havana und San Juan zusammenkommen sollen, um die Einzelheiten der Räumung zu vereinbaren und auszuführen.
 5. Daß die Ver. Staaten und Spanien jedes nicht mehr als 5 Kommissäre ernennen, um einen Friedensvertrag zu berathen und abzuschließen. Die Kommissäre sollen nicht später als am 1. Okt. in Paris zusammentreten.
 6. Nach Unterzeichnung des Protokolls werden die Feindseligkeiten eingestellt und dahin lautende Meldungen von beiden Regierungen sobald als möglich den Kommandeuren ihrer Militär- und Marinekräfte zugestellt werden.
 7. Obiges ist die Amtliche Mittheilung über den Inhalt des Protokolls, wie sie der Presse vom Staatsminister Day übergeben wurde.
- Die offizielle Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensprotokolls traf in Havana am Dienstag ein und wurde sofort in allen Kreisen der dortigen Gesellschaft bekannt. Von den spanischen Truppen wurde die Nachricht apathisch aufgenommen, die Freiwilligen nahmen sie gleichgültig auf und das allgemeine Publikum begrüßte sie mit allen Anzeichen der Freude, denn für sie bedeutet das Ende des Krieges der Anfang besserer Zeiten und das Aufhören des Hungerns und der theueren Zeiten.
- Da die direkte Verbindung mit den Philippinen noch immer nicht fertiggestellt ist, so traf die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensprotokolls zu spät dort ein, um die Erklärung von Manila durch die Amerikaner zu verhindern. Letztere griffen die Stadt am Samstag von der Land- und Seeseite zugleich an und nach mehrstündigem Bombardement, sah sich die spanische Besatzung genöthigt, die weiße Flagge aufzuziehen und sich auf Gnade und Ungnade zu übergeben.
- Die beiderseitigen Verluste sind noch nicht bekannt. Die in den Schanzens be-

Bahn- und Nadel-

Bürsten, Schwämme, Seifen, Persums und die wohllofen anderen Artikel für Toilettegebrauch in unserem Lager werden sich als bedeutend besser erweisen als diejenigen, die gewöhnlich zu dem Preis den wir angeben, ausgetobt werden. Diese Waaren bilden nicht nur eine Seitenlinie zum Apothekergeräth, sondern sind eine separate Abtheilung, die volle Aufmerksamkeit erhält. Wenn in Zweifel, wo reine Droguen zu erhalten, denkt an

Dr. Boyden's Apotheke,
H. A. BAUMANN,
Geschäftsführer,
Grand Island, - Nebraska.

findlichen Spanier zählten etwa 3000 Mann, während die Amerikaner 10,000 Mann stark waren. Die Amerikaner waren überdies besser bewaffnet und besser geschult und befanden sich in besserer Verfassung.

Admiral Dewey und General Merritt hatten Befehl gegeben, alles mit Ausnahme der Befestigung der Stadt zu schonen und inselgedessen wurde in der Stadt Manila selbst nur wenig Schaden angerichtet.

General Augustin war, wie eine Depesche aus Hongkong meldete, bereits am 5. August seiner Stellung als General-Capitän der Philippinen entbunden worden und hatte das Commando an den General Zaudemes übergeben. Augustin wurde von dem deutschen Kreuzer Kaiserin Augusta nach Hongkong gebracht, wo er bei erster Gelegenheit nach Spanien abreisen wird.

Am Samstag theilte Gen. Miles dem Gen. Macias in San Juan telegraphisch mit, daß das Protokoll unterzeichnet sei, und wurde Montag von demselben vom Empfang des Telegramms benachrichtigt.

Zugleich schickte Gen. Miles dem Capitän Wikter unter einer Parlamentärsflagge ab, um die Nachricht dem spanischen Befehlshaber in Alibonito zu überbringen.

General Miles sagt, daß er Alibonito innerhalb der nächsten vier Tage genommen haben würde, wenn das Protokoll nicht unterzeichnet worden wäre.

Gen. Miles ist noch in Ungewissheit darüber, ob er während der Friedensunterhandlungen dort bleiben wird, aber die Truppenübernahme werden bis zum Friedensschluss in ihren Stellungen bleiben.

Das Weiße Haus, das Kriegsdepartement und das Justizdepartement nahmen letzten Sonntag ihre übliche Sonntagsruhe wieder auf, wie sie seit dem Aufstiegen der „Maine“ in dem Hafen von Havana am 15. Februar hier nicht mehr geherrscht hatte. Kriegsminister Alger hielt sich einige Minuten im Departement auf und thatte auch dem Weißen Hause einen kurzen Besuch ab. Gen. Corbin sah einige Depeschen durch, blieb jedoch nicht beständig auf dem Posten, wie er es bisher zu thun pflegte. In dem Departement waren einige Clerks anwesend, doch verzeht auch in Friedenszeiten fast kein Sonntag, wo das nicht der Fall ist. Das geschäftige, kriegerische Aussehen ist vollständig verschwunden und Washington hat sich wieder auf einer Friedensbasis niedergelassen.

Der Präsident ist der Ansicht, daß das schwierigste Problem, welches die Friedenscommission zu lösen haben wird, die Philippinen sind. Man hofft, daß, bevor die Commission zusammentritt, die Verhältnisse in Cuba und Porto Rico sich so weit geregelt haben werden, daß für die Commission in dieser Richtung wenig mehr zu thun übrig bleibt. Da Spanien jede Souveränität über die westindischen Inseln aufgegeben hat, so wird zwischen den Regierungen nur noch die Eigentumsfrage zu entscheiden sein, d. h. was Spanien fortnehmen kann und was als Kriegsbeute zurückbleiben soll, sowie die Beschaffung der spanischen Untertanen und ihres Eigentums auf den Inseln. Die sich aus dem Krieg ergebenden wichtigeren Fragen in Bezug auf Cuba und Porto Rico werden die Ver. Staaten allein zu lösen haben. Die Thatfache, daß die Philippinen das schwierigste Problem bei den Friedensunterhandlungen bilden werden, hat die Regierung veranlaßt, dieser Frage ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Es sind verschiedene Vorschläge

Martin's

Läßt sie summen!

Wir lassen die Räder des Handels ihren Weg gehen. Wir haben auf den Knopf gedrückt für den Handelsverkehr des Westens und unser Laden ist zu immensen Proportionen gewachsen. Es ist der Zauber, Waaren billig zu verkaufen, der uns zu unserer jetzigen Größe gebracht hat.

Wir verkaufen nie solch' modische Putzwaaren so billig.

Sailors, die besten Sorten und die nettesten Moden, zu 4 ab vom regulären Preis.

Weiße Damenhandschuhe,
aus prächtiger, glänzender Seide, Täumlung und genau passend, Spezial zu 25c.

Für das Baby.
Gestickte Bonnets, gemacht aus hübscher weißer Seide mit Infektion, wäshen sich gut, zu 84c, 10c und 15c.

Hächer, luftige,
unsere großen, Palmblatt, 1c jeder. Schön decorirte Empires, hübsche Farben, viele Stangen, sehr zierlich, 25c jeder.

Ein solches Heim ist das Resultat eines Einkaufs aus unserem Carpet-Department. Der große Führer—unser „Härdbreite „Rute“ Carpet zu 25c Yd., die schönsten Ingrains zu 39c Yd.; besonders die besten in Haffords; Brüsselers zu 39c; Velvets zu 65c.

Die neuen Kleiderstoffe
treffen täglich ein. Die besten Werthe; neue Jamestown Novitäten; 36 Zoll breit, echte Farben und überraschend neue Gewebe, zu 35c Yd.

Plaids.
Wieder eine begehrte Mode in dieser Saison; natürlich sind die Farben und Muster anders arrangirt; eine besondere Partie von Lombr Plaids in den neuesten Schattirungen von blau, grün, roth und schwarz, 36 Zoll breit, zu 59c Yd.

Alle Schirt-Waifs.
Keine Reserve, die Schönheiten der Saison, in hübschsten Mustern und neuesten Fabrikaten, Werth von \$1.25 bis 2.98 inclusive, zum Verkauf die ganze nächste Woche zu \$1.00 jeder.

Sonnenschirme.
Die stärksten die wir bekommen können. Gemacht aus guter Merino-Seide, haben vorzügliches Getell. Naturholz Stangen und Griff, \$1.00 jeder.

Kniedecken.
geflickte Mitte, die Enden geknotet und befranzt, zu 50c jede.

I Kille beste gedruckte Zenge.
Dies sind musterzügliche Fabrikate und viel besser als die gewöhnlichen Waaren. Die Muster sind neu und hübsch, reguläre 64c Werthe, die ganze Woche zu 4c Yd.

P. MARTIN & BRO.

Grand Island, - - - Nebraska.

Probieren frei. Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

gemacht worden, was geschehen soll. Der eine lautet dahin, daß wir die Bai, Stadt und den Hafen von Manila besetzen und behalten, wie es das Protokoll temporär verfügt; ein anderer Vorschlag geht dahin, daß wir uns die Subig-Bai und ein genügendes Territorium für eine Flotten- und Kohlenstation sichern und daß an jenem Plage der Aufbau einer amerikanischen Stadt begonnen werde. Nach einer andern Idee ist die, daß wir die ganze Insel Luzon behalten, und die Befürworter dieses Planes glauben, daß zwischen den Regierungen, welche je einen bestimmten abgegrenzten Theil der Inseln besetzen würden, wenn wir nur die Bai und Stadt Manila behalten, Konflikte entliehen würden. Die Insel Luzon ist die größte in der Gruppe und hat eine Bevölkerung von etwa 3,000,000, die zu der besten Klasse der Philippinen-Bewohner gehören. Man glaubt indessen, daß die Regierung und die Commission in hohem Grade durch die Besichte werden beeinflusst werden, die Admiral Dewey und Gen. Merritt über die Sache abstaten werden. Diese Besichte werden vor dem Zusammentritt der Commission erwartet.

St. Joseph & Grand Island Ry.
Pullman Palace Sleeping Cars auf Nachtlügen.

Beginnend den 1. Juli, führen Nachtlüge der St. Joseph & Grand Island Ry. Pullman Palace Sleepers zwischen St. Joseph und Grand Island, welche zusammen mit den neuen, sich jetzt im Gebrauch befindlichen Pullman Chair Cars (Erste und zweite Klasse) die besten der allerbesten sind.

Agenten liefern Information bezüglich der Fahrten mit dem größten Bequemlichkeit.

S. M. Adair, Gen. Pass. Agt., St. Joseph, Mo.

G. A. N.
Cincinnati, O., 5.-10 Sept.

Für das jährliche Lager der G. A. N. in Cincinnati, O., im September, macht die Union Pacific die reduzirte Rate von \$12.50 von Grand Island für die Rundfahrt. Seid sicher, daß eure Tickets über die Union Pacific lauten.

Begegnung der Rüge und nähere Einzelheiten wende man sich an

S. V. M. Evans, Agent.

Heiraths-Vermittlung.
Männliche Personen jeden Alters, Beruf und Religion arm oder reich, männlich oder weiblich, können sich leicht gut und glücklich verheirathen und garantirt freigeheiratet, zu guten und glücklichen Heirathen. Aus werthvoll und dauerhafte Heirathen, Ehelichen oder Wännen, die eine hübsche und ehrenhafte Heirath wünschen und beschließen, wollen sich melden, mit Angabe ihrer eigenen Verhältnisse, und was für eine Partie sie zu machen wünschen.

Man kann vertrauensvoll an die unten angegebenen Adressen schreiben, und nach kurzer Beschäftigung wird man glücklich und eine prompte Antwort erhalten. Alle Briefe und Aufschreiben werden als im Vertrauen gehalten und werden nicht veröffentlicht, wenn nicht ausdrücklich befohlen wird. Ihre Verhältnisse sind nicht bekannt, sondern werden nur in dem Maße bekannt gemacht, wie es für die Heirathung am besten ist. Die Heirathung ist nicht schwach, sondern, indem sie den Mägen und die Eingeweide in guten Zustand versetzt, stärkt sie das ganze System. Pro Schachtel, reguläre Größe, 25 Cts. Verkauf von A. W. Buchheit, Apotheker.

Pillen umsonst.
Schickt eure Adresse an H. C. Bucklen & Co., Chicago und erhaltet eine Probebox von Dr. King's Neuen Lebenspillen umsonst. Ein Versuch wird von deren Verdiensten überzeugen. In ihrer Wirkung sind diese Pillen leicht und ganz besonders für die Kur von Unverdaulichkeit und Kopfschmerzen geeignet. Für Malaria und Leberbeschwerden haben sie sich als unerschütterlich bewiesen. Sie sind garantirt, vollständig frei von allen schädlichen Substanzen und nur rein vegetabilisch zu sein. Ihre Wirkung ist nicht schwach, sondern, indem sie den Mägen und die Eingeweide in guten Zustand versetzt, stärkt sie das ganze System. Pro Schachtel, reguläre Größe, 25 Cts. Verkauf von A. W. Buchheit, Apotheker.

CASTORIA.
Tragt die Castolle Was Ihr Frueher Gekauft Habt. Unter-schrift von

Bernhard H. Eddy.
No. 643 Cambridge-Str., St. Paul, Minn.
Beim Antrage nennen man bitte den Anzeiger & Herald.

Castor-Oil.
Tragt die Castolle Was Ihr Frueher Gekauft Habt. Unter-schrift von

Bernhard H. Eddy.
No. 643 Cambridge-Str., St. Paul, Minn.
Beim Antrage nennen man bitte den Anzeiger & Herald.